

Der Kontaktstudiengang Kultur- und Bildungsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Politik in Hamburg

Der Kontaktstudiengang Kultur- und Bildungsmanagement besteht an der HWP in Hamburg seit nunmehr über 11 Jahren. Dieses Weiterbildungsangebot bietet Berufstätigen in den Bereichen Kultur und Bildung die Möglichkeit, sich parallel zu ihrer beruflichen Praxis weiter zu qualifizieren. Die HWP setzt mit diesem Angebot ihre Tradition von wissenschaftlicher Ausbildung und Integration von beruflicher Erfahrung auch im Weiterbildungsbereich fort.

Die Weiterbildung Kultur- und Bildungsmanagement entstand wesentlich aus den sogenannten Sommerhochschulen (einwöchige Bildungsurlaubs-Veranstaltungen), die seit 1982 regelmäßig von der Hochschule angeboten werden. Die Themenfindung, Konzeptentwicklung, Planung und Durchführung der Veranstaltung (für ca. 150 bis 250 Personen) erfolgten stets durch offene Projektgruppen, deren Mitglieder umfassende Managementqualifikationen, sozusagen als lernende Organisation, entwickeln bzw. einbringen konnten. Die Erfahrungen mit der Vorbereitung und Durchführung dieser Kultur- und Bildungsveranstaltungen waren u.a. der Anlaß, eine Weiterbildung für entsprechende Tätigkeitsprofile zu entwickeln. Die ökonomischen und kulturellen Veränderungsprozesse der 80er Jahre sowie die zunehmende Ökonomisierung von Kultur und Bildung bestimmten außerdem die Anforderungen an ein entsprechendes Fortbildungsangebot. Ein dreijähriger Modellversuch (von 1989 bis 1992 – in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg) ermöglichte den Aufbau eines entsprechenden Curriculums und damit auch die Grundlage für das heutige Angebot.

Kultur- und Bildungsmanagement im Baukastensystem

Die Auswertung des Modellversuches und die Erfahrungen der TeilnehmerInnen machten die Notwendigkeit für neue Kriterien von wissenschaftlicher Weiterbildung deutlich:

- individuelle Schwerpunktsetzungen durch die TeilnehmerInnen,
- individuelle, zeitliche Gestaltung ohne Vorgabe eines Zeitrahmens,
- veränderte Zeitstrukturen,
- Wahlmöglichkeit zwischen dem Besuch von einzelnen in sich abgeschlossenen Bausteinen oder ein Gesamtabschluß nach 600 Stunden,

- kontinuierliche Anpassung des Curriculums an die Qualifikationsprofile der Praxis.

Diese Kriterien und auch die zunehmende Akzeptanz für ein Hochschulangebot Kultur- und Bildungsmanagement führten zur Entwicklung des Baukastensystems.

Dieses System ermöglicht den TeilnehmerInnen eine individuell gestaltbare, berufsbegleitende Weiterbildung. Seit 1994 werden alle Kurse in Form von Wochenend-, Abend- und Bildungsurlaubsveranstaltungen angeboten. Die TeilnehmerInnen haben die Wahl zwischen dem Besuch von einzelnen, in sich abgeschlossenen Bausteinen und/oder

einem Gesamtabschluß nach 600 Stunden (Zeitbedarf ca. fünf bis sechs Semester).

Studienaufbau und Abschlußmöglichkeiten

Das Studienangebot beinhaltet vier Studienswerpunkte (Pflicht- und Wahlpflichtkurse):

Studienschwerpunkt 1: Praxis der Kultur- und Bildungsarbeit

Im Mittelpunkt dieses Schwerpunktes steht die Vermittlung von sozialen, kommunikativen und kreativen Kompetenzen sowie die Reflexion der eigenen Praxis.

Studienschwerpunkt 2: Kultur- und Bildungsprozesse

Mit diesem Studienschwerpunkt besteht die Möglichkeit, die theoretischen Grundlagen in das eigene Praxisfeld zu integrieren. Die

Verbindung von aktuellen, gesellschaftspolitischen Themen und praxisrelevanten Fragestellungen der Kultur- und Bildungsarbeit erfolgt vor dem Hintergrund von wissenschaftlicher Theorie und beruflicher Praxis.

Studienschwerpunkt 3: Grundlagen der Ökonomie, des Rechts und der Verwaltung

Die Einführung in die Grundlagen und Kernbereiche der Betriebswirtschaftslehre und die besonderen betriebswirtschaftlichen Sachzwänge des Kultur- und Bildungsbereiches kennzeichnen den dritten Studienschwerpunkt. Aktuelle ökonomische und rechtliche

Entwicklungen bestimmen die inhaltliche Ausrichtung.

Studienschwerpunkt 4: Tätigkeitsfelder

In diesem Schwerpunktbereich werden Tätigkeitsfelder, Qualifikationsprofile und Einrichtungen vorgestellt. Der Einblick in andere Praxisfelder und die Vernetzung von eigenen Praxiskontakten soll auch hier die persönliche Zielfindung, die Professionalisierung und die Entwicklung des individuellen Kompetenzprofils fördern.

In den Studienschwerpunkten 1 bis 3 sind für den Gesamtabschluß die jeweiligen Pflichtkurse zu absolvieren, damit ein breites Qualifikationsprofil gewährleistet ist. Zu diesen Pflichtkursen gehören:

Öffentlichkeitsarbeit, Teamarbeit, Grund-

lagen von Kulturmanagement, Kulturtheorien, Kulturpolitik und Kulturverwaltung, Einführung in die Betriebswirtschaftslehre und das Recht der Kultur- und Bildungsarbeit, Kulturförderung, Controlling und Marketing. Alle anderen Kurse sind frei wählbar, die Gesamtabschlußstundenzahl von 600 Stunden setzt sich somit aus Pflicht- und Wahlpflichtkursen zusammen.

Eine Abschlußarbeit (Umfang 30 Seiten) und ein Abschlußgespräch führen zum Gesamtabschluß (Zertifikat). Die Themen und die PrüferInnen können frei gewählt werden. Die Abschlußarbeit eignet sich insbesondere auch zur Aufarbeitung von Fragestellungen und Projekten aus der eigenen beruflichen Praxis

Die TeilnehmerInnen (ca. 150 pro Semester) kommen aus allen Kultur- und Bildungsbereichen. Sie verfügen bereits über eine abgeschlossene Ausbildung oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium sowie über eine mehrjährige berufliche Praxis. Vielfältigste Kompetenzen, Erfahrungen und Praxiskontakte der TeilnehmerInnen sind somit auch ein Merkmal dieses offenen Baukastensystems. Innerhalb dieses offenen Systems wird zunehmend auch von TeilnehmerInnen der Wunsch geäußert, kontinuierliche, längerfristige Arbeits- und Austauschformen zu nutzen. So können die TeilnehmerInnen in diesem Wintersemester erstmals Begleitangebote wahrnehmen, die z.B. die persönliche Standortbestimmung in der Weiterbildung zum Thema haben oder eine Unterstützungsmöglichkeit in der Abschlußphase ermöglichen.

Veränderungen

Mittlerweile ist die Bausteinzahl pro Semester von neun auf zwanzig gewachsen, das Semesterangebot setzt sich zusammen aus einem regelmäßigen Angebot von Pflichtkursen, bewährten Wahlpflichtthemen und neuen Themen.

Die Referentinnen und Referenten kommen zum größten Teil aus der beruflichen Praxis, ca. ein Drittel der Referenten und Referentinnen sind Mitglieder des Lehrkörpers der Hochschule für Wirtschaft und Politik.

Das Baukastensystem wird kontinuierlich weiterentwickelt und mittlerweile ergänzt durch die Weiterbildungsangebote des vor zwei Jahren gegründeten Instituts für Weiterbildung an der HWP. Diese neuen Weiterbildungsangebote richten sich größtenteils an Verbände, Vereine und Verwaltungen und ermöglichen in umfangreicheren Modulen eine Weiterbildung zu einem spezifischen Thema über mehrere Wochenenden (Stundenumfang von 60 bis 120 Stunden). Die TeilnehmerInnen des Kontaktstudienganges können sich diese Angebote auf die Gesamt-

stundenzahl anrechnen lassen und erhalten somit die Möglichkeit, das Themenspektrum zu vertiefen und zu erweitern. Die aktuellen Angebote sind z.B. Themen wie Organisationsentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising sowie Controlling, persönliche Leitungskompetenz oder Organisationslernen als kreatives Experiment. Eine weitere inhaltliche Ergänzung ermöglicht das Studienangebot Medienmanagement, das seit zwei Semestern ebenfalls vom Institut für Weiterbildung angeboten wird. Auch hier sind die Stunden für einen möglichen Gesamtabschluß im Bereich Kultur- und Bildungsmanagement anrechenbar. Das Kontaktstudi-

um Kultur- und Bildungsmanagement wird zunehmend erweitert, beinhaltet verschiedene Angebotsformen und ermöglicht dennoch die Wahl eines spezifischen, individuellen Profils in der Weiterbildung.

Kontakt und Informationen:

Heike Budde
Hochschule für Wirtschaft und Politik
Kultur- und Bildungsmanagement
Rentzelstraße 7
20146 Hamburg
T 040 428 38 2179 • F 040 428 38 6479
E-Mail: BuddeH@hwp-hamburg.de
<http://www.hwp-hamburg.de>

Qualitäten in der Kulturellen Bildung

Bundesarbeitskreis Kultur gibt Arbeitshilfe heraus

Die Frage der Qualität spielt in der Kulturellen Bildung seit jeher eine wichtige Rolle: Denn um nichts anderes geht es, wenn in einem VHS-Malkurs über das Gelingen oder Mißlingen eines Bildes debattiert und über Kriterien der Beurteilung verhandelt wird. Rasch wird dabei deutlich, daß von Qualität immer nur im Plural die Rede sein kann – von Qualitäten.

Die allgemeine Diskussion um Qualität in der Weiterbildung, wie sie seit fast einem Jahrzehnt intensiv geführt wird, hat ebenso zu einer Vielzahl unterschiedlicher Konzepte von Qualität geführt und damit auch zu unterschiedlichen Methoden, Verfahren und Beglaubigungen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Verschiedene Arten von Zertifizierungen und Gütesiegeln, von Qualitätsmanagementsystemen und Qualitätshandbüchern, von Check-Listen, Kriterienkatalogen und Empfehlungen sind so in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung vorzufinden.

Die einzelnen VHS-Landesverbände haben die Qualitätsdiskussion in ähnlicher Weise mit eigenen Ansätzen und entsprechend ihren eigenen Bedingungen und Möglichkeiten vorangetrieben. So sind in den letzten Jahren in einigen Landesverbänden in Projekten, Arbeitsgruppen oder Kommissionen Kriterien, Standards und Merkmale von Qualität in der Kulturellen Bildung erarbeitet worden. Einige dieser Papiere sind in der Vergangenheit untereinander ausgetauscht und den Volkshochschulen zugänglich gemacht worden, eine allgemein verfügbare Sammlung der wichtigsten Materialien lag bislang jedoch nicht vor. Sie wird jetzt aber mit einer Veröffentlichung des Bundesarbeitskreises Kultur der VHS-Landesverbände im DVV präsentiert.

Der Bundesarbeitskreis Kultur der für die Kulturelle Bildung in den VHS-Landesverbänden zuständigen Kolleginnen und Kollegen hat sich, nach einigen Jahren Unterbrechung, im Herbst 1999 neu konstituiert. Als

eines der ersten Arbeitsvorhaben ist dabei versucht worden, den Stand der Qualitätsdiskussion aufzunehmen.

Die verschiedenen Konzepte, die in den Landesverbänden dazu erarbeitet worden sind, decken das breite Qualitätsspektrum der Kulturellen Bildung durchaus ab: Grundsatzzfragen sind ebenso behandelt worden wie Details der räumlichen und technischen Ausstattung. Allgemein verbindliche Standards oder Kriterien für das Programm einer jeden Volkshochschule können diese Papiere aber nicht bedeuten, so die übereinstimmende Meinung im Arbeitskreis.

Für die Veröffentlichung einer Arbeitshilfe folgte daraus, die vorhandenen Materialien systematisch zu sichten, auf eine Vereinheitlichung in Terminologie und Argumentation aber zu verzichten, um sie als Sammlung des Vorhandenen rascher vorlegen zu können.

Neben grundlegenden Überlegungen zum Wandel des Kulturbegriffs und der Kulturellen Bildung werden Qualitätsmerkmale und Strukturierungskriterien für das Programmangebot in diesem Bereich zur Diskussion gestellt. Auch das interkulturelle Lernen an der VHS wird mit Zielen und Methoden vorgestellt. Für die praktische Arbeit finden sich aktuelle Konzepte zur Programmplanung und Marktanalyse ebenso wie Vorschläge und Kriterien zur Einstellung von Kursleitenden und zur Formulierung von Ankündigungstexten.

Hans Georg Bulla

Qualitäten in der Kulturellen Bildung: Materialien zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, hrsg. v. Hans Georg Bulla, Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens, Hannover, August 2000. Gegen Kostenbeitrag von DM 10,00 (zzgl. Versand) mit Bestell-Nr. 10-01-08 zu bestellen beim Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen, Tel.: 0511/34841-35, Fax: 0511/34841-25.